

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 8

Mittwoch, den 11. Januar 1933

Jahrgang 105

Zwei Milliarden Fehlbetrag Ende 1932

Der Reichsfinanzminister meint: Kein allzu gefährliches Ergebnis

Berlin, 11. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstags gab im Rahmen der finanzpolitischen Aussprache Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk gestern einen Ueberblick über die Entwicklung der Finanzlage. Das Rechnungsjahr 1931 hat, wie er mitteilte, mit einem Gesamtfahrlbetrag von 1690 Millionen Reichsmark abgeschlossen. Diese setzen sich zusammen aus dem Fehlbetrag aus dem Jahre 1930 in Höhe von 770 Millionen, der sich dadurch erklärt, daß von dem eigentlichen Fehlbetrag von 1190 Millionen im Jahre 1931 420 Millionen getilgt worden waren. Zu dem Fehlbetrag des Jahres 1930 traten 1931 hinzu der Fehlbetrag des Extraordinariums in Höhe von 470 Millionen und der des Ordinariums in Höhe von 450 Millionen Reichsmark. Der Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt des Jahres 1931 in Höhe von 450 Millionen setzt sich aus einem Zurückbleiben der Einnahmen in Höhe von 116 Millionen und aus Mehrausgaben im Betrage von 334 Millionen zusammen. Die Steuerminderereinnahmen des Jahres 1931 betragen gegenüber dem Haushaltsausschuß an sich 382 Millionen Reichsmark.

Der Minister ging dann auf das Haushaltsjahr 1932 ein. Für dieses Jahr war, wie er erklärte, ein Steueranfall von 7,464 Milliarden Reichsmark veranschlagt. Das tatsächliche Ergebnis wird auf 6,681 Milliarden Reichsmark geschätzt, also um 783 Millionen geringer. Davon entfällt etwas mehr als die Hälfte auf das Reich und die kleinere Hälfte auf Länder und Gemeinden. Dieses Weniger-Einkommen beruht im wesentlichen auf dem Zurückbleiben der Einkommenssteuereinnahmen um 270 Millionen und des Aufkommens aus der Umsatzsteuer um 420 Millionen Reichsmark. Eine gewisse Besserung macht gerade in den letzten Monaten das Zollanfallkommen.

Erst nach dem endgültigen Januar-Ergebnis wird sich übersehen lassen, ob die geschätzte Höhe erreicht wird. Im ganzen wird man mit einem Minderaufkommen von rund 800 Millionen Reichsmark bei Steuern und Zöllen rechnen müssen, in das sich Reich und Länder teilen. Aber nicht nur die Steuereinnahmen, sondern auch andere Einnahmen bleiben hinter den Schätzungen zurück. Das gilt insbesondere für den Posten, der aus der Veräußerung von Vorzugsaktien der Reichsbahn vorgesehen war. Es ist nicht möglich gewesen, die hundert Millionen vollständig zu veräußern und wir werden hier sicher mit einem Ausfall von 50 Millionen rechnen müssen, wofür natürlich die Vorzugsaktien in dieser Höhe im Besitz des Reiches bleiben.

Gereke verteidigt sein Programm

Berlin, 11. Jan. Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags gab am Dienstag Reichskommissar Dr. Gereke einen Ueberblick über die Maßnahmen, die im Rahmen seines Sofortprogramms durchgeführt werden sollen. Er wandte sich dabei gegen die in der Presse an diesem Programm geübten Kritiken. Die Finanzierung der dafür vorgesehenen 500 Millionen sei gesichert. Zunächst sollten diejenigen Arbeiten durchgeführt werden, die unbedingt notwendig seien, aber aus Mangel an Mitteln bisher nicht hätten durchgeführt werden können. Mit aller Bestimmtheit wandte sich der Reichskommissar gegen die Forderung, von einem öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramm überhaupt abzusehen, da das einen Schlag gegen die Privatwirtschaft bedeute. Eine solche Auffassung werde den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht. Im Gegenteil würden die Mittel, die im Rahmen eines öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeschüttet würden, der Privatwirtschaft zugutekommen.

Wenn die Durchführungsbestimmungen als zu ungünstig für die öffentliche Hand bezeichnet würden, so sei darauf hinzuweisen, daß schon jetzt auf Grund der Richtlinien mehr Anordnungen eingegangen seien, als aus dem Sofortprogramm befristet werden könnten. Das spreche dafür, daß die Darlehensbedingungen im allgemeinen doch wohl tragbar seien.

Reichskommissar Dr. Gereke führte dann weiter aus: Ob die Einstellungsprämien aufrecht erhalten werden könnten, wenn der Arbeitsmarkt durch öffentliche Aufträge entlastet werde, stehe noch dahin. Endgültige Beschlüsse darüber lägen nicht vor. In Anweisungen an die Arbeitsämter sei besonders darauf hingewiesen worden, daß durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm gerade die langfristig Erwerbstätigen bevorzugt werden sollten. Wenn sich Schwierigkeiten ergäben, würden Arbeitsminister und Reichskommissar sofort durch neue Anweisungen eingreifen.

5,77 Millionen Arbeitslose

Am 10. Jan. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 15.-31. Dezember 1932 ist in der zweiten Hälfte des Dezember die Arbeitslosigkeit aus saisonmäßigen Ursachen weiter gestiegen, jedoch langsamer als im ersten Be-

Auf der Ausgabenseite wird auch im Jahre 1932 eine Reihe von Mehrausgaben zu veranschlagen sein. Ueber die im Haushalt vorgesehenen Beträge hinaus müßten für 40 Millionen Reichsmark Schöpfungsgeldungen, die 1932 fällig wurden, eingelöst werden. Das bedeutete natürlich eine Verminderung der Schuld. Auf der anderen Seite wurde aber der Fehlbetrag dadurch vergrößert. Hinzu treten u. a. Mehrausgaben wegen der Winterhilfe in Höhe von 40 Millionen, für Instandsetzung von Wohnungen, Wassertrassen und Straßenbau in gleicher Höhe, Aufwendungen für die Einlösung von Schöpfungsgeldungen für die Landesbank der Rheinprovinz und die Dresdener Bank im Betrage von 85 Millionen Reichsmark, Mehrausgaben für die vorstädtische Kleinsiedlung von 25 Millionen und Zahlungen an die Charlottenhütte im Betrage von 35 Millionen. Man wird also für das Reich mit 400 Millionen Steueranfall, 50 Millionen Ausfall bei den Vorzugsaktien der Reichsbahn und mit Mehrausgaben und Mindereinnahmen bei verschiedenen Posten in Höhe von 800 bis 850 Millionen zu rechnen haben, so daß insgesamt ein Fehlbetrag von rund 800 Millionen entsteht. Nun ist auch im Jahre 1932 ein Posten zur Deckung des alten Fehlbetrages in Höhe von 420 Millionen vorgesehen. Wir kommen also bei dem aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbetrag von 1690 auf 1270 Millionen herunter. Dazu tritt der neue Fehlbetrag von 800 Millionen, so daß wir insgesamt am Ende des Rechnungsjahres 1932 einen Fehlbetrag von 2070 Millionen haben werden.

Der Minister vertrat in diesem Zusammenhang die Ansicht, daß angesichts der Haushaltslage in anderen Ländern und der Rückstände aus früheren Jahren dieser Fehlbetrag bei aller Schwere, die er kassenmäßig und haushaltsmäßig bedeute, an der Krisenzeit der letzten drei Jahre gemessen, ein Ergebnis darstelle, das nicht allzu gefährlich sei. Er erklärte weiter, daß in den letzten Monaten nennenswerte Kassenschwierigkeiten nicht entstanden sind. Die Schwierigkeit werde aber im letzten Vierteljahr nachkommen. Der außerordentlich flüssige Geldmarkt habe es aber ermöglicht, auch für die Schwierigkeiten, die an sich im letzten Vierteljahr aufgetreten wären, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, so daß wir mit Sicherheit damit rechnen könnten, auch über die Monate Januar bis März ohne ernsthafte Kassenschwierigkeiten hinwegzukommen.

rechtsabschnitt. Am Jahresende waren bei den Arbeitsämtern rund 5 773 000 Arbeitslose gemeldet. Die Zunahme seit Mitte Dezember betrug rund 169 000.

Adolf Hitler in Berlin

Am 11. Jan. Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, ist am Dienstag in Berlin eingetroffen. Er wohnt, wie immer, im Hotel Kaiserhof. Der Zweck der Anwesenheit Hitlers in Berlin ist, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, eine Besprechung mit dem soeben aus Stockholm zurückgekehrten Reichstagspräsidenten Goering. Die Unterredung zwischen Hitler und Goering dürfte sich zunächst um die Frage drehen, welche Haltung die Nationalsozialisten in der Sitzung des Reichstags am 20. Januar einnehmen wollen.

In Berliner politischen Kreisen erwartet man, daß die Parteien von den Nationalsozialisten bis zum Zentrum sich mit der Regierung über eine weitere Vertagung des Reichstags einigen werden. — Wie der „Börsenkurier“ meldet, soll Strasser in der vorigen Woche auch vom Reichspräsidenten in einer längeren Audienz empfangen worden sein. Von zuständiger Stelle wird festgestellt, daß diese Meldung nicht zutrifft.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses zum 20. Januar
Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags ist von seinem Vorsitzenden, Abg. Dr. Fried (NS) für Freitag, den 20. Jan. einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Fortsetzung der Aussprache über die Frage der Tribute und Auslandsschulden sowie über die Abrüstungskonferenz, ferner die Behandlung der Disfrage, die Frage des Schutzes der deutschen Minderheiten im Ausland und die innerpolitische Lage Deutschlands.

Die Agrarpolitik

Brandes beim Kanzler

Wie die „Landwirtschaftliche Wochenschau“ erfährt, sind der Einigung zwischen den Ministern Warmbold und Freiherrn von Braun über die Agrar- und Handelspolitik Beratungen der Grünen Front gefolgt, nach deren Abschluß der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr.

Tages-Spiegel

Reichsfinanzminister von Schwerin-Krosigk hat im Haushaltsausschuß des Reichstages Bericht über die Finanzlage des Reiches gegeben. Das Defizit Ende 1932 wird über 2 Milliarden betragen.

Vor dem Sozialpolitischen Ausschuß sprach Reichskommissar Gereke über die Maßnahmen seines Sofortprogramms und verteidigte sein Programm gegen ungerechtfertigte Kritik.

Adolf Hitler ist gestern zu einer Besprechung mit Goering nach Berlin gereist. Man glaubt in Berlin bestimmt, daß dem Kabinett Schleicher eine weitere Frist von den Parteien zugestanden werden wird.

Das Reichswehrministerium wird demnächst einigen deutschen Volkshäusern Militärattaches zuteilen.

Die Unruhen in Spanien sind noch nicht vollends unterdrückt. In Sevilla und Umgebung sowie in Murcia kam es erneut zu blutigen Ausschreitungen.

Aus Anlaß des 10. Jahrestages des Einbruchs der Franzosen in das Ruhrgebiet wurden gestern abend im ganzen Gebiet des Mittelrheins von den Stahlhelmsgruppen Erinnerungsgesamter angezündet. Abordnungen des Stahlhelms aus den Gauen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks hielten auf dem Burgplatz in Essen, dem Mittelpunkt des Ruhrbruchs vor 10 Jahren, eine eindrucksvolle Gedenkfeier.

Brandes, am Dienstag vom Reichskanzler empfangen wurde. Es sei also nunmehr damit zu rechnen, daß die Durchführung der agrarpolitischen Maßnahmen folgen wird, die im Zusammenhang mit den handelspolitischen Terminen und der Margarinefrage stünden. In den Beratungen der Grünen Front sei eine volle Ueber einstimmung der Ansichten der maßgeblichen landwirtschaftlichen Körperschaften auch zu der Butterbeimischungsfrage erzielt worden.

Wieder deutsche Militärattaches

Am 11. Jan. Die Reichswehrministerien mitteilen, ist für den 1. April 1933 die Ernennung deutscher Militär- und Marineattaches beabsichtigt. Militärattaches werden entsandt werden nach Paris, London, Rom, Prag, Warschau, Moskau u. Washington. Marineattaches kommen nach Paris, London und Rom. Einzelne dieser Attaches werden voransichtlich auch gleichzeitig bei anderen Staaten akkreditiert werden. Die Namen der Attaches können noch nicht mitgeteilt werden, da die Ernennungen noch nicht endgültig erfolgt sind. Die Militärattaches werden den Missionschefs unterstellt.

Staatspräsidentenwahl in Baden

Am 11. Jan. Der badische Landtag nahm am Dienstag spätmittags die Neuwahl des Innenministers und des Staatspräsidenten vor. Innenminister wurde mit 48 von 77 Stimmen der der DVP angehörende bisherige Ministerialrat im Justizministerium, Dr. Erwin Ullmann. Die Linke und die Rechte, sowie der Ev. Volksdienst und die Demokraten hatten Zettel abgegeben und sich somit nicht an der Wahl beteiligt. — Zum Staatspräsidenten wurde wiederum Justizminister und Reichstagsabgeord. Dr. Schmitt (Str.) gewählt. Der Ev. Volksdienst hatte in einer besonderen Erklärung der Regierung sein Mißtrauen ausgesprochen. Der Posten des Innenministers war seit dem Tode des Anfang August vorigen Jahres verstorbenen Ministers Maier unbesetzt.

Japanischer Anariff auf Jehol

Am 11. März. Halbamtlich wird gemeldet, daß Dienstag die militärischen Aktionen der japanischen Armee gegen die chinesischen Truppen an der Grenze der Provinz Jehol begonnen haben, nachdem vormittags die Frist abgelaufen war, die den chinesischen Generalen vom japanischen Armeestab für die Einstellung der Truppentransporte in Jehol gestellt wurde.

Die japanischen Truppen haben den Befehl, die chinesischen Grenzorte unter allen Umständen zu besetzen und jeden chinesischen Widerstand zu brechen. Die japanischen Flieger haben mit der Bombardierung der Verbindungswege und der Eisenbahn begonnen. Die Befestigungsarbeiten um Tschahaiwan sind beendet. Die japanische Garnison und die Pioniere sind in nördlicher Richtung abgerückt, um ein Umgehungsmanöver der chinesischen Truppen zu vereiteln.

Rüft China marschieren?

Wie aus Nanjing gemeldet worden ist, ist in der Sitzung des Kriegsrates am Montag beschlossen worden, an die chinesische Armee einen Rundbefehl zu erlassen, der die Alarmbereitschaft sämtlicher chinesischer Truppen anordnet. Es heißt darin, daß der Marschbefehl täglich zu erwarten sei.

Das große unverrückbare Ziel

Die Breschen im Mauerwerk der Diktate

Von Dr. Hans Hillebrand

An der Schwelle des neuen Jahres haben Staatsmänner und Diplomaten von Rang und Würden der kampfesmäßen Welt versichert, dieses Jahr stände wenigstens für Europa im Zeichen der allgemeinen politischen Entspannung, die Zahl der zwischenstaatlichen Streitfragen habe sich in bemerkenswerter Weise vermindert und alles in allem könne unser Kontinent der weiteren Entwicklung seiner politischen und wirtschaftlichen Bestrebungen beruhigt entgegensehen. Wir Deutschen haben jedoch nicht den geringsten Anlaß, diese Beschwichtigungen ausländischer Politiker ernst zu nehmen. Für uns sind solche Beruhigungsversuche nichts weiter als unerwünschte Betäubungsmittel, die das deutsche Volk über den vollen Ernst der sich anbahnenden machtpolitischen Entscheidungskämpfe hinwegtäuschen sollen. Viel, wenn nicht alles steht in diesem gewaltigen Ringen für uns auf dem Spiel. Wird es uns gelingen, unsere Stellung als in jeder Hinsicht vollwertige Großmacht nicht nur zu erringen, sondern auch zu behaupten, oder werden wir im Jahre 1933 endgültig in die Reihe der zweitrangigen Mächte zurückgedrängt?

Ziel erkannt — Kraft gespannt! Man braucht uns Deutschen nicht mehr einen festen Punkt anzugeben, von dem aus wir die Welt der Mißgunst und der machtpolitischen Ungerechtigkeiten aus den Angeln zu heben haben. Im Willen zur Zerstörung des gesamten Mauerwerks der Diktate sind sich glücklicherweise alle Deutschen einig! Der Revisionsgedanke marschiert unaufhaltsam, und zwar nicht nur bei uns, nicht nur in den anderen im Weltkriege unterlegenen Völkern und bei den ehemaligen Neutralen, sondern bezeichnenderweise auch bei den einstigen Kriegsgegnern. Von Deutschland und den anderen Besiegten sprang dieser Gedanke nach Amerika über, ergriff von dort aus große Teile der englischen Öffentlichkeit und erkämpfte sich endlich Schritt für Schritt Eingang sogar in dem auch heute noch in seiner überwiegenden Mehrheit revisionsfeindlichen französischen Volke. Tatsache ist: In Frankreich mehren sich seit einiger Zeit Stimmen, die zu einer elastischen Anwendung der Bestimmungen des Versailler Friedensdiktats mahnen.

Vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, wäre es völlig abwegig, den Dingen im Vertrauen auf die Einsicht unserer westlichen Nachbarn freien Lauf zu lassen. Was wir nicht unter äußerster Anspannung aller politischen Kräfte den unbeherrschbaren Verteidigern dieses Vertragswerkes abtoben,

erhalten wir niemals freiwillig. Mit pazifistischen Humanitätsduseleien ist auf diesem machtpolitischen Schlachtfeld kein Sieg zu erringen. „Frankreich ist härter. Aber ich hoffe, es ist auch klug und wird uns seine Ueberlegenheit nicht fühlbar machen — wenn wir uns klug und vornehm benehmen“, schrieb noch vor Jahresfrist einer seiner kritischen Frankreichfreunde. Auf einer solchen unzureichenden Grundlage läßt sich heute naturgemäß keine aktive deutsche Außenpolitik treiben.

Mehr denn je haben wir die Pflicht und Schuldigkeit, jede, selbst die geringfügigste Gelegenheit zur Erreichung dieses nationalen Zieles zu ergreifen und auszuwerten. Die französische Presse bietet uns hierfür mehr Chancen, als bei uns im allgemeinen angenommen wird. So schrieb beispielsweise einige Tage nach dem Jahreswechsel im „Echo de Paris“ der General René Tournes einen Artikel „Un important succès de l'Allemagne“ — „Ein bedeutender Erfolg Deutschlands“, in dem er unumwunden das schrittweise Zurückweichen der französischen Sicherheitstheorie vor der ungleich schlagkräftigeren deutschen Gleichberechtigungsforderung zugibt. „Deutschland hat alles, was es verlangte, erreicht: die Freiheit, sich im gleichen Maße wie die anderen Mächte zu bewaffnen, und damit alle Vorteile, die es sich überhaupt von der Abrüstungskonferenz versprechen konnte.“

Nach Ansicht dieses französischen Generals weiß man einen solchen Erfolg sowohl in Mitteleuropa (Deutschland, Österreich, Ungarn), als auch in den durch die Friedensdiktate entstandenen Ländern (besonders in Polen und der Tschechoslowakei) sehr wohl zu würdigen. Das stimmt vor allem für die beiden letztgenannten Länder. Wie deutlich kam nicht gerade in der Neujahrsrede des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Beneš die Beforgnis zum Ausdruck, daß eine von allen Großmächten heute wohl als unerlässlich angesehene Revision der deutschen Diktaten auch die Frage der Revision aller übrigen Friedensdiktate entscheidend ins Rollen bringen müsse. Selbst französische Blätter, die von einer Revision unserer Diktaten noch nichts wissen wollen, bekennen heute, wie oft längst die „Ere Nouvelle“ und die „République“, daß die These von der Unantastbarkeit der Friedensbestimmungen nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Verdoppeln wir Deutschen deshalb unsere Anstrengungen zur Beseitigung dieses Zwangsgebildes!

der Saarvereine wird anlässlich seiner diesjähr. Jahrestagung in Bingen oder Ridesheim am Niederwaldentmal eine Saarlundgebung veranstalten mit der Losung: „Deutschland verlangt die Freiheit der Saar!“ — Die Verhandlungen mit der norwegischen Regierung zur Regelung der Zahlungen für den Warenverkehr zwischen Deutschland und Norwegen haben zu einer Einigung geführt. — Am 10. Januar ist Argentinien von der Liste der Länder gestrichen worden, die in Deutschland die Weisbegünstigung genießen, gleichzeitig werden die Zollsätze des Oberzolls angewendet. — Vor der Strafkammer in Bromberg begann ein Prozeß gegen zwei Deutsche, den Volksschullehrer Kopp und den Tiafon Reinberger, wegen „unbefugter“ Abhaltung von deutschen Kindergottesdiensten. — Der Vorsitzende des Stillhalte-Ausschusses, der Amerikaner Higgins, stellte in seinem Bericht fest, daß die deutsche Wirtschaftslage jetzt einen ermutigenderen Eindruck mache als noch vor 7 oder 8 Monaten. Das Vertrauen in die politische Festigkeit Deutschlands sei in dieser Zeit im In- und Ausland erheblich gestiegen. — Der halbamtliche „Kraukauer illustrierte Kurier“ erklärt, das Bestreben Deutschlands auf Aenderung des Vertrags von Versailles sei für Polen ein ständiges Warnungssignal. Jede Verletzung dieses Vertrags würde Polen zwingen, sich als Angegriffenen (!) gegen die Kriegsgefahr selbst zu schützen. — Frankreich richtet gegenwärtig ein besonderes Amt für französische Werbung im Ausland ein. An der Spitze dieses Werbedienstes wird der bisherige Direktor des Nachrichtendienstes beim Völkerbund, Pierre Comert, stehen. — Die japanischen Generalkonsulate in Berlin und Hamburg haben eine große Anzahl Einberufungen an die Japaner ergoßen lassen, die sich in Deutschland aufhalten. Es handelt sich in erster Linie um Japaner in wissenschaftlichen und industriellen Berufen. — Zum Nachfolger des zurückgetretenen japanischen Marineministers Okada ist Admiral Otsumi ernannt worden, der schon früher den Posten des Marineministers bekleidete. — Japan verlangte von China Maßnahmen gegen die zunehmende Antijapanische Bewegung in Schanghai und drohte, von sich aus Maßnahmen zur Sicherung des Friedens und der Interessen seiner Staatsangehörigen zu treffen. — Eine japanische Nachrichtenagentur meldet, in der Mongolei (nördlich von China) sei eine Bewegung im Gange, sich von China zu trennen und einen unabhängigen mongolischen Staat zu errichten. Die japanische Regierung würde diese Unabhängigkeitsbewegung unterstützen. — Auf eine Anfrage hat Staatssekretär und Schatzkanzler Mills im Senat erklärt, daß Hoover gegenüber Naval bei dessen Besuch in Amerika keine Andeutungen gemacht habe, wonach die Regierung der Vereinigten Staaten einverstanden sei, die Regelung der französischen Schulden erneut zu erwägen.

12 Jahre Versailler Diktat

— Berlin, 10. Jan. Der Arbeitsausschuß deutscher Verbände veröffentlicht anlässlich der Wiederkehr des Tages der Inkraftsetzung des Versailler Diktats einen von Gouverneur a. D. Dr. Schnee und Dr. Hans Draeger unterzeichneten und „Zum 10. Januar 1933“ überschriebenen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „Wieder läßt sich jetzt schon zum 13. Male der Tag, an dem das Versailler Diktat in Kraft trat. Der im vergangenen Jahr geführte Kampf um die Befreiung von den Tributen und um die Gleichberechtigung Deutschlands hat offenbar werden lassen, daß das deutsche Volk es ablehnt, in dem Zustand minderen Rechts zu verbleiben, der ihm in Versailles unter dem läugerischen Vorwand der deutschen Schuld am Kriege aufgezwungen wurde. 14 Jahre nach Kriegsende kann Deutschland die volle Gleichberechtigung nicht mehr vorenthalten werden. Deutschland fordert die Lösung des Problems der allgemeinen Abrüstung auf dem Boden der Gleichberechtigung und auf der Grundlage gleicher Sicherheit für alle Völker. Die neue Konvention, die Teil V des Versailler Diktats ersetzen soll, muß Deutschland die gleiche Freiheit des Wehrsystems, die gleichen Waffen, die gleiche nationale Sicherheit wie den anderen Völkern geben.“

Deutschland steht in schwerstem Kampf um Arbeit und Brot, um das nackte Leben seines Volkes. Es kann in seinem engen und durch die Bestimmungen des Versailler Diktats verkleinerten Raum nicht leben. Es braucht eine Erweiterung dieses Raumes und Arbeitszuwachs. Beide können nur geschaffen werden durch Beseitigung der Hemmnisse, wie sie die Friedensdiktate errichtet haben. Die Welt leidet heute unter den Friedensverträgen, die die Kriegssorgen nicht beseitigt haben, die vielmehr selbst Wurzel des Unheils geworden sind. Nur durch ihre Revision kann daher Besserung kommen.

Stalins große Rede

— Moskau, 10. Jan. Die große politische Rede, die Stalin kürzlich vor dem Zentralausschuß und dem zentralen Ausschuss der Kommunistischen Partei hielt, wird jetzt im Wortlaut veröffentlicht. Stalin beschäftigte sich zunächst eingehend mit den Ergebnissen des ersten Fünfjahresplanes, der nicht nur für Rußland, sondern für die gesamte Welt bedeutungsvoll sei. Unter größten Mühen und Opfern seien im Fünfjahresplan Leistungen erzielt worden, wie sie kaum jemals auf der Welt vollbracht worden seien. Rußland sei nunmehr auf dem Wege von einem schwachen zu einem starken Industrieland. Bedeutungsvoll sei, daß Rußland nun seine völlige Unabhängigkeit vom Ausland erreiche. Es sei zu neuen Wirtschaftsformen übergegangen. Die Ergebnisse des Fünfjahresplanes seien besonders wertvoll, weil eine starke Heeresindustrie geschaffen wurde, durch die man in der Lage sei, Rußland mit den neuesten Rüstungen auszustatten. Geschaffen worden sei eine neuzeitliche Kriegsindustrie und eine starke Luftflotte. Die Einführung der Schwerindustrie in Rußland und die Auflösung der individuellen Bauernwirtschaften schließe für Rußland

eine Rückkehr des kapitalistischen Systems völlig aus. Die Not, die in Rußland herrscht, sei nicht zurückzuführen auf schlechte Staatswirtschaft, sondern auf die großen wirtschaftlichen Anstrengungen, welche Partei und Regierung des Staatswohles und der Zukunft wegen hätten machen müssen. In diesem Jahre 1933 werde mit dem zweiten Fünfjahresplan begonnen.

Aufstand im indischen Staat Alwar

— Bombay, 10. Jan. Im indischen Staate Alwar ist durch einen Aufstand des mohammedanischen Stammes der Meos eine äußerst kritische Lage entstanden. 1000 Mann der indischen Armee haben sich auf Befehl des englischen Veraters des Maharadschas von Alwar nach Delhi in Marsch gesetzt. Etwa 8000 Meos haben sich dem Aufstand angeschlossen, der sich angeblich gegen die übermäßige Besteuerung richtet. Die Staatsstruppen, deren Zahl sich auf kaum 1000 Mann beläuft, sind vollkommen machtlos. Sie wurden in der Nacht auf Montag von 8000 Meos belagert und konnten sich erst nach schweren Verlusten befreien.

Die Hauptopfer der Meos sind die Hindus, deren Dörfer zu Hunderten geplündert und niedergebrannt worden sind. Die Menschenverluste sollen beträchtlich sein. Der Mittelpunkt der Unruhen ist der Ort Govindgarh bei Alwar. In Govindgarh zertrümmerten die Aufständischen die Hindu-Gottheitstempel in den Tempeln und plünderten viele Geschäfte. Als 8000 Mann gegen die Regierungsgebäude vorrückten, wurden sie durch das Feuer der Staatsstruppen zurückgeschlagen. Ueber 80 Aufständische sollen getötet worden sein.

Die Meos, einer der kriegerischsten Stämme Indiens, stehen unter der Führung früherer indischer Armeeführer und sind zum größten Teil mit Schußwaffen ausgerüstet. Sie haben den Staatsstruppen schon mehrere Schlägen beigebracht. Der Ernst der Lage wird durch die Nachricht erhöht, daß bereits Tausende von Mohammedanern aus Britisch-Indien über die Grenze nach Alwar strömen, um sich dem Aufstand der Meos anzuschließen.

Nach neuen Meldungen haben die Aufständischen jetzt vier Bezirke des Staates besetzt. Der Maharadscha wartet vor weiteren Maßnahmen die Ankunft der englischen Truppen aus Delhi ab, die aus 600 Mann Infanterie, 400 Mann Kavallerie und zwei Panzerwagen bestehen. Die Aufständischen brachten den Staatsstruppen am Montag eine weitere Niederlage bei. Ein Teil des Zuges, in dem Truppen des Maharadscha nach Alwar zurückkehrten, wurde in die Luft gesprengt. Mehrere Soldaten wurden getötet und verwundet. Die Aufständischen werden von zehntausend früheren indischen Soldaten geführt, die am Weltkriege teilgenommen haben.

Politische Kurzmeldungen

Beim Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung liegen so viele Meldungen für den Arbeitsbeschaffungsplan vor, daß die Mittel, die zur Verfügung stehen, bereits erschöpft sind. — Für den Dienst in der Reichsmarine meldeten sich im vergangenen Jahre zum Neueintritt 83 280 Personen. Bei dem geringen Umfang der Reichsmarine von nur 15 000 Mann konnten nur 1251 Mann eingestellt werden. — Der Bund

Kleine politische Nachrichten

Handelspolitische Deutschrift der Reichsregierung. Die Reichsregierung hat den Mitgliedern des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages eine Uebersicht über die handelspolitische Lage übermittelt. Die Deutschrift, die 75 Druckseiten umfaßt und vertraulich behandelt wird, gibt ausführlich Auskunft über alle schwebenden handelspolitischen Fragen.

Bierabend für die studentischen Verbände beim Kanzler. Reichskanzler von Schleicher gab am Dienstag einen Bierabend für die studentischen Verbände, auf dem die Fragen der Zusammenarbeit mit dem Arbeitsdienst und dem Reichs-Luxatorium für die Jugendberückung besprochen wurden. An dem Empfang nahmen Vertreter aller studentischen Verbände, einschließlich der katholischen Verbände, mit Ausnahme des Deutschen Sozialistischen Studentenbundes teil, der dem Kanzler auf seine Einladung hin eine Abgabe erteilt hatte.

Neue Aufenthaltsbestimmungen für Ausländer in Belgien. Die belgische Sicherheitsbehörde veröffentlichte neue Bedingungen für den Aufenthalt für Ausländer in Belgien. Deutsche und österreichische Staatsangehörige müssen im Besitz eines gültigen Passes sein, der mit einem belgischen Visum versehen sein muß. Ausländer, die in Belgien eine Stellung antreten wollen, müssen einen Ausweis besitzen, der von den Sicherheitsbehörden ausgestellt und durch einen diplomatischen oder konsularischen Vertreter Belgiens eingereicht werden muß.

Weltwirtschaftskonferenz und Goldstandard. „Daily Telegraph“ meldet, die englische Regierung hoffe ernstlich, daß der jetzt zusammentretende vorbereitende Ausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz sich entschließen werde, auf die englische Regierung einen Druck zur Rückkehr zum Goldstandard auszuüben. Die Hintergründe der Bestrebungen der führenden Goldstandardländer seien durchsichtig. Sie wünschten selbst nicht, zum Verlassen des Goldstandards gezwungen zu werden, da sonst die Weltpreise wieder allgemein in Sterling ausgedrückt und ihre angehäuften Goldbestände wirtschaftlich entwertet werden würden.

Matsuoka über Mandchurei und Völkerbund. Der Führer der japanischen Abordnung in Genf, Matsuoka, erklärte, Japan mache keine Ansprüche auf die Mandchurei und wolle sie nicht einmal geschenkt haben, aber wie England auf ein unabhängiges Ägypten und Amerika auf ein unabhängiges Panama nicht verzichten könnte, so könne auch Japan nicht auf eine unabhängige Mandchurei verzichten. Japans Stellung zum Völkerbund werde sich nicht ändern, so lange sich nicht der Charakter des Völkerbundes als eines beratenden Zirkels ändere. Wenn jedoch der Völkerbund zu einem eigenen Staat werde und Befehle erteilen wolle, dann mache Japan nicht mehr mit.

Hoover will den Kriegsmaterialhandel unterdrücken. In einer Sonderbotschaft ersucht Hoover den Kongreß, entweder die internationale Konvention von 1925 zur Unterdrückung von Kriegsmaterialhandel zu ratifizieren, oder den Präsidenten zu ermächtigen, die Waffenlieferungen ganz oder teilweise zu verbieten.

Auch jetzt noch

können Sie für den Monat Januar das „Calwer Tagblatt“ bestellen!

Württembergischer Landtag

Vom Untersuchungsausschuss des Landtags

Der Untersuchungsausschuss des Landtags, der nach dem nationalsozialistischen Antrag eingesetzt wurde zur Prüfung, ob im „Württ. Staatsdienst Beamte oder Angestellte beschäftigt werden, die nicht auf Grund ihrer beruflichen Vorbildung ihre Stelle bekleiden“, trat erneut zusammen. In der letzten Sitzung hatten nach einer erschöpfenden Auskunft der Personalreferenten aller Ministerien die Nationalsozialisten die Befähigung der Personalien, Ernennungsgründe und Befoldungsdienstalter von vier namentlich bezeichneten Beamten verlangt. Von den Berichterstattern der Ministerien wurden diese vorgelesen. Mit diesen Darlegungen und Auskünften wird seitens des Ausschusses die Feststellung des Sachbestandes für abgeschlossen erklärt. Berichterstatter Pfannenstanz (NS) erklärt, seine Berichterstattung erst vornehmen zu können nach Zusammenstellung der gegebenen Auskünfte. Von Abgeordneten der Deutschnationalen und Sozialdemokraten wird die unrichtige Berichterstattung im NS-Kurier beanstandet. Gegenüber den Nationalsozialisten erklärt ein Vertreter des Zentrums, daß in der Landesversicherungsanstalt Württemberg keine Parteibuchbeamte sind. Die aus der Arbeiterkammer berufenen Persönlichkeiten seien solche, die gerade auf Grund ihrer Vorkenntnisse auf dem Gebiete der Sozialversicherung und ihrer praktischen Betätigung ihre Meinung erwiesen hätten.

Aus Württemberg

Neue Schwarzwaldbstraße

In kürzlichen und verkehrtsinteressierten Kreisen des Murgtals sind Bestrebungen im Gange, eine neue Verkehrserschließungsstraße vom Rheintal durch das Murgtal über Schönmünzach unmittelbar nach der Hornisgrunde zu schaffen, die vom Mummelsee über Seibels Eckle durch das reizvolle Langenbachtal nach Zwiggabel führt; doch ist die Strecke für größere Wagen, also vor allem auch für Kraftposten, gesperrt. Der Grund liegt in der Enge der Straße und in der mangelnden Begunterhaltung. Es ist beabsichtigt, mit Kräften des Freiw. Arbeitsdienstes streckenweise Verbreiterung der Straße durchzuführen zu lassen; so daß dadurch die Möglichkeit einer für den allgemeinen Verkehr zugänglichen Schwarzwaldbstraße geschaffen würde. Dem Projekt stehen die im mittleren Murgtal liegenden Gemeinden besonders sympatisch gegenüber.

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Januar 1933.

Das Ehrengelände am Jahrestage der Befreiung

Anlässlich der 250jährigen Wiederkehr der Befreiung Wiens aus der Türkenbelagerung wird in der österreichischen Hauptstadt Wien in diesem Jahr ein großes Jubiläum gefeiert werden. Aus diesem Grunde werden aus Deutschland auch die Fürstprimas von Polen und gemeinsam mit dem Wiener Fürstbischof eine große Gesellschaftsreise von Polen nach Wien zur Erinnerung daran veranstaltet, daß im Jahre 1683 auch der Polenkönig Sobieski an der Befreiung Wiens teilnahm. Das Jubiläum der Stadt Wien wird sicher auch bei der Bäckersunft in Calw außerordentliches Interesse erregen. Denn wenn die Ueberlieferung recht hat, so ist gerade ein Bäckergeselle aus dem Bezirk Calw an der Befreiung Wiens sehr stark beteiligt gewesen. Der Ueberlieferung zufolge (das Dokument ist bei der Befreiung der Stadt zugrunde gegangen) hat bei der Belagerung Wiens durch die Türken ein Bäckergeselle während seiner nächtlichen Arbeit die unterirdischen Arbeiten der türkischen Minierer belauscht und rechtzeitig so genaue Anzeige gemacht, daß schnell Gegenarbeiten gemacht werden konnten, welche die Stadt Wien retteten. Der Kaiser Leopold erteilte hierauf der Calwer Bäckersunft das Privilegium, daß an ihrem Jahrestage die große Glocke von 12 bis 1 Uhr mittags geläutet werden durfte. Dieses Ehrengelände ist neuerdings sehr stark eingeschränkt worden. Es wäre wünschenswert, wenn die Bäckersunft anlässlich dieses Jubiläums der Wiener Stadtverwaltung diese Ueberlieferung und ihre Ausföhrung mitteilen würde.

Weihnachtsfeier des Veteranen- und Militärvereins Stammheim

Vergangenen Sonntag hielt der Veteranen- und Militärverein Stammheim zusammen mit der Kleinkaliberschützenabteilung in dem bis auf den letzten Platz besetzten Waldhornsaal seine Weihnachtsfeier ab. Die Feier eröffnete die Kapelle des hiesigen Musikvereins mit einem schneidigen alten Soldatenmarsch. Darauf begrüßte Vorstand Seeger die erschienenen Kameraden und Gäste mit warmen Worten. Zum ehrenden Gedenden der verstorbenen Vereinskameraden und Frontsoldaten erhob sich die ganze Versammlung und sang stehend das Lied vom „Guten Kameraden“. Vorstand Seeger führte in seiner Ansprache aus, wenn auch eine Notzeit nicht dazu angetan sei, Feste zu feiern, so habe es sich der Verein doch nicht nehmen lassen, in bescheidenem Rahmen eine Feier zur Pflege treuer Kameradschaft abzuhalten. Da für ausgegebene Mitglieder Ersatz zu schaffen ist, forderte der Vorstand die zahlreich erschienenen jungen Leute zum Eintritt in die Kleinkaliberschützenabteilung auf, damit sie vom 21. Lebensjahre an in den Verein aufgenommen werden können. Nachdem der Vorstand den Spendern der mittags abgehaltenen Gabenverlosung Dank gesagt hatte, überreichte er dem Jugendleiter Karl Schneider, Schuhmacher, für beste Schießleistung im vergangenen Jahr im Kleinkaliberschützen das vom Württ. Kriegerbund überlassene goldene Ehrenzeichen. Es ist dies die zweite innerhalb der Abteilung erfolgte Auszeichnung. Inzwischen waren das Präsidialmitglied des Württ. Kriegerbundes Bezirksobmann Kühle und stellv. Bezirksobmann Neumann erschienen. Beide wurden vom Vorstand und mehreren Mitgliedern herzlich begrüßt. Wie alljährlich, wandte sich im Verlauf der Feier Bezirksobmann

Kühle in markanter Rede an die Versammlung. In seiner Ansprache ermahnte er die anwesenden Kameraden, zum Wiederaufbau des Vaterlandes beizutragen, soweit in der Kraft des Einzelnen stehe und jede Parteipolitik innerhalb des Vereins aus dem Spiele zu lassen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem die Musik eine schöne Ouvertüre zu Gehör gebracht, kam das Theaterstück „In der Kaserne“, eine lustige Rekrutengeschichte, und nach 2 weiteren flotten Musikstücken das Drama „Ein deutsches Weib“ zur Aufföhrung. Alle Spieler lösten ihre Aufgaben überaus tüchtig, besonders verdient aber Frä. Emma Zimmann in der Rolle der „Deutschen Frau“ hervorgehoben zu werden. Durch ihr der Wahrheit nahe kommandes Spiel fühlten die Zuschauer den Jammer lebendig mit, den tatsächlich der Krieg über so viele deutsche Familien und Frauen brachte. Während der Pausen des flügigen Dramas legte die Kapelle schöne passende Musikstücke ein. Als auch noch der alte Parademarsch erklang, glänzte manches Soldatenauge und auf den freudigen Gesichtern stand Begeisterung. Nach einem Polpourri beschloß ein Marsch die eigentliche Feier. Anschließend dankte der Vereinsvorstand allen Mitwirkenden für ihr Betragen zum guten Gelingen der Veranstaltung; den zahlreichen Gästen dankte er für ihr Erscheinen. Da es schon ziemlich spät geworden, wurde der folgende gemütliche Teil etwas abgekürzt und die Teilnehmer trennten sich in dem Bewußtsein, einige schöne Stunden verlebt zu haben.

Vom Freiw. Arbeitsdienst Unterreichenbach

Im geräumigen Unterreichenbacher Schulhaus wurde eine Notküche für den Arbeitsdienst eingerichtet. Seit einigen Tagen ist die Speisung in vollem Gang. Sieben junge Mädchen vom Arbeitsdienst bereiten unter Leitung von Frau Stark täglich ein kräftiges und gutes Essen. Punkt zwölf Uhr ist Mittagspause und dann geht es hungrig dem Schulhaus zu, wo im Reichenaal gespeist wird. Abends um fünf Uhr gibt's heißen Tee, um halbsechs ein gutes, warmes Nachtessen. Bis jetzt nehmen 60 Mann an der Speisung teil und sie sind recht zufrieden. Gemeinderat Becht ist ein angenehmer und verständiger Führer der jungen Männer. Es herrscht ein guter, frischer Geist im Lager.

Giftgaschutz

Verflossenes Frühjahr nahmen wir Gelegenheit, an dieser Stelle über die vielversprechenden Arbeiten des Ernstmüller Erfinders R. Hörmann auf dem Gebiete des Giftgaschutzes zu berichten. Hörmann hat unbedingt zuverlässige Gaschutzzellen und -räume konstruiert, die zum Einbau in Häuser und Keller geeignet, Schutz gegen die furchtbaren Wirkungen eines Gaskrieges gewähren. Das System Hörmann ist durch 3 Inlands- und 12 Auslandspatente geschützt, und erst kürzlich ist dem Erfinder ein neues Patent erteilt worden. Die Notwendigkeit, Schutzmaßnahmen gegen feindliche Luftangriffe mit chemischen Waffen innerhalb des Landes zu treffen, ist heute auch in Deutschland allgemein erkannt, nachdem das Ausland mit derartigen Sicherungen schon seit längerem vorangeschritten ist, und die Aufrüstung in aller Welt unentwegt fortgeht. So wird kommenden Frühjahr in Stuttgart der erste Gaschutzraum für den öffentlichen Verkehr gebaut werden, und auch für einzelne dortige Privatneubauten sind bereits gasdichte Räume vorgesehen. Da die planmäßige Erstellung von Gaschutzräumen nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte, begibt sich Herr Hörmann demnächst nach Berlin, um im Reichsarbeits-

ministerium seine Erfindungen zwecks praktischer Auswertung vorzulegen. Nachdem das Reich 1/2 Milliarde Mark für Arbeitsbeschaffung bereit gestellt hat, hofft der Erfinder, daß in den Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms auch die Erstellung von Giftgaschutzräumen aufgenommen werden wird. Es könnte damit nicht nur zahlreichen Menschen Arbeit gegeben, sondern zugleich Sicherheit für viele Menschenleben im Falle eines Giftgaskrieges geschaffen werden.

Das Auslichten der Obstbäume

Der Obstzüchter muß darauf aus sein, schöne, große, vollausgereifte Früchte zu erzielen, da diese namentlich bei Tafelobst am verkäuflichsten sind. Im allgemeinen ist das „Gipfelobst“ das schönste, weil dieses am meisten Sonne und Licht erhält. Nun soll aber nicht bloß das außen an den Zweigen stehende Obst die guten Merkmale zeigen, sondern alle Früchte, die der Baum trägt, sollen vollkommen und ausgereift sein. Dies erreicht man durch das Auslichten der Baumkrone, was mindestens alle 3-4 Jahre geschehen sollte. Auch hängt die Fruchtbarkeit eines Baumes in hohem Maße von einem richtigen Auslichten ab. Bei genauer Beobachtung wird der Obstzüchter finden, daß nur da, wo die Sonne ungehindert an die Zweige kann, ein reichliches Tragen zu bemerken ist. Die Kronen unserer alten Baumwälder müssen unbedingt mehr Licht und Sonne bekommen.

Mit dem notwendigen Ausputzen älterer Bäume sollte im Herbst, so lange die Bäume noch etwas belaubt sind, angefangen werden, weil man da sofort sieht, was dürr und krank ist. Man arbeitet insofgedessen sicherer und rascher. Das Auslichten kann aber den ganzen Winter hindurch fortgesetzt werden, nur an Frosttagen soll es unterbleiben. Im Frühjahr kommen immer schöne Tage, wo die Arbeit ausgeführt werden kann. Das Frühjahr hat sogar einen Vorzug. Wenn die Arbeit kurz vor dem Austreiben der Bäume vorgenommen wird, so verfallen die entstandenen Wunden sehr schnell.

Beim Auslichten sind zu entfernen: 1. alle kranken, dürreren oder abgebrochenen Äste, 2. alle zu weit herabhängenden Äste, die die Erdoberfläche zu stark beschatten, 3. solche Äste, welche einander entgegenwachsen oder sich reiben, wobei der schwächste Ast zu entfernen ist, 4. Wasserhohle, die man nicht zum Ausfüllen der Lücken braucht.

Die Äste müssen glatt am Stamme abgenommen werden; unter keinen Umständen dürfen Stumpen stehen bleiben. Denn die Stumpen trocknen ein, verhindern das Verharben und verursachen später hohle Stellen. Durch solch lautende Aststumpen geben Millionenwerte im Obstbau zugrunde. Zu verhindern ist auch das Abschlagen der Äste. Bei kleineren Ästen sägt man deshalb auch von unten ein und bei größeren Ästen sägt man zweimal ab, zuerst 1 Meter von der Stelle, an der sie abgenommen werden sollen und dann nachher wird der Stumpf abgeglät. Die Wunden müssen mit Baumwachs oder Teer oder Delfarbe luftdicht abgeschlossen werden.

Der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw

veranstaltet am Sonntag im Weißen Saal einen sehr zeitgemäßen Vortrag über neuzeitliche Verkaufskunst und Verkaufspsychologie, und hat hierzu die Verkaufsberaterin Frau Paula Gev. Stuttgart, gewonnen. Der Vortrag wird in leicht faßlicher und anregender Weise unter Hinzuziehung von, seitens der Rednerin selbst erlebten, lehrreichen Verkaufshandlungen, gehalten, und bringt dem Geschäftsinhaber wie dem Angestellten wertvolle Hinweise und Erkenntnisse, die in jeder Beziehung fördernd sein werden. (Siehe Inserat.)

Turnen und Sport

Unterer Schwarzwaldb-Nagold-Turngau

Am kommenden Sonntag hält in Anwesenheit des 1. Kreisvertreters, Gewerbeschatrat Hegeler-Cannstatt, der Untere Schwarzwaldb-Nagold-Turngau in der Turnhalle in Höfen seinen jährlichen Ganturntag ab, um über das abgelaufene Jahr Rückschau zu halten und für das kommende Jahr Anregungen zu geben. Der Ganturntag, welcher im Zeichen des Deutschen Turnfestes steht, hat außer dem Jahres- und Turnbericht die Berichte sämtlicher Fachwarte entgegenzunehmen, den Voranschlag und den Arbeitsplan zu genehmigen sowie über Anträge und Wünsche zu befinden. Dem Gantag geht am Samstag nachmittags eine Gauauskunft- und Ganturnauskunftsvorversammlung vor, in welcher der Jahresvoranschlag durchberaten und für den Ganturntag die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden. Abends findet dann in der Turnhalle ein Familienabend, veranstaltet vom Turnverein Höfen, zu Ehren von Gauoberturnwart Großmann statt, der nunmehr auf eine 25jährige Tätig-

keit als Gau- bzw. Gauoberturnwart zurückblicken kann. Ebenso gehört auch Rudolf Kätner-Neuenbürg 25 Jahre dem Gauauschutz an.

Turner-Handball

T.B. Ebhausen I — T.B. Calw 15:2 (2:2)

Das am Sonntag ausgetragene Pflichtspiel war aus der näheren und weiteren Umgebung Ebhausens sehr gut besucht. Leider ließen die Bodenverhältnisse kein flüssiges Spiel zustandekommen. Calw war seinem Gegner bis zur Halbzeit vollständig ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Nach der Pause konnte Ebhausen durch entschlosseneres Handeln einen bedeutenden Vorsprung gewinnen. Unverständlicherweise wurde das Spiel 20 Minuten vor Schluß von dem Schiedsrichter abgebrochen.

T.B. Cannstatt — T.B. Altensteig 8:1

T.B. Baihingen a. N. — T.B. Karlsdorf 5:3

Baihingen ist somit Meister der A-Klasse im Stuttgarter Bezirk.

T.B. Gablesberg — T.B. Waiblingen 11:6

T.B. Giengen — T.B. Schnaitheim 4:4

Der Fußballkampf Süddeutschland — Berlin



Das einzige Tor für Berlin

Interessantes Bildokument von dem Fußballkampf Süddeutschland-Berlin, der als Vorentscheidung zum deutschen Fußballpokal in Berlin ausgetragen wurde, und den die

Süddeutschen überlegen 3:1 gewannen. Der süddeutsche Torhüter hat den Ball wohl noch aufgefangen, jedoch bereits hinter der Torlinie, so daß das Tor anerkannt werden mußte.

Gehingen, 10. Jan. Die Bauernsingwoche Monbachtal veranstaltete am letzten Sonntagmittag in der gutbesuchten hiesigen Kirche ein geistliches Konzert. Eine große Anzahl Choräle und Kirchenlieder kamen in feinen Vorträgen zu Gehör, so daß der Gemeinde eine schöne Stunde der Erbauung beschieden war. Pfarrer Neusch gab zum Schluß dem Dank der Hörer in herzlichen Worten Ausdruck.

Herrenberg, 10. Jan. Bei dem „Kohlenfund“ in Kuppingen handelt es sich nach sachmännischer Mitteilung um sog. „Kettenkohle“, die jedoch von geringem Heizwert und auch wegen der geringen Mächtigkeit nicht abbaubar ist.

Calmbach, 10. Jan. Oberlandjäger Munde gelang es, eine feldrichtlich verfolgte Person mit Namen Roe festzunehmen und in das Amtsgericht Neuenbürg einzuliefern. Der Festgenommene hat auch hier seine betrügerische Tätigkeit ausgedehnt und verschiedene Leute um ihr Geld gebracht. Er gab sich als Geldvermittler aus und versprach den Leuten, in Bälde billige Darlehen zu verschaffen.

Herrenab, 10. Jan. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr sah man 4 Hirsche (3 Alttiere und einen Jungstier) von den Sägemühlen bei der Kullenmühle über die Schweizerwiesen herankommen, die Kullinger Straße überqueren und beim Kaufhaus W. König gegen die inneren Döfenwälder, den Ravenberg dem Walde zu eilen.

St. Pforzheim, 10. Jan. In der Nettenbacherstraße wurde gestern der 88 Jahre alte ledige Fuhrunternehmer Hermann Hecker tot neben dem Ofen liegend aufgefunden. Er litt seit seinem 15. Lebensjahr an Fallsucht. Gestern Abend wollte er sich an den Ofen setzen. Dabei muß wieder ein Anfall eingetreten sein. Hecker fiel vom Stuhl und auf den Ofen, der umstürzte. Dabei erlitt er Brandwunden an der Stirn, im Genick und im Rücken, die seinen Tod zur Folge hatten.

Stuttgart, 10. Jan. Wie die Süddeutsche Arbeiterzeitung berichtet, werden am 13. Januar zahlreiche Hungermärsche in Württemberg auf Veranlassung der Kommunisten stattfinden. Am 21. und 22. Januar soll dann in Stuttgart ein Landeskongreß der Erwerbslosen durchgeführt werden.

Stuttgart, 10. Jan. In einer Sitzung sämtlicher Arbeitsdienstfreiwilliger Württembergs haben sich alle an der praktischen Durchführung des Arbeitsdienstes interessierten Verbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Pfarrer Dr. Veder aus Wirm, der rührige Leiter des freiwilligen Arbeitslagers auf der Georgshöhe, ist vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland als pädagogischer Mitarbeiter für das Rotwerk der deutschen Jugendhilfe und für den weiteren Ausbau der freiwilligen Arbeitsdienste nach Stuttgart berufen worden.

St. Pforzheim, 10. Jan. Der spärliche Sonntagsschnee geriet gestern völlig im Wasser des Regenwetters. Die milde Temperatur ging im Laufe der Nacht bis nahe an den Gefrierpunkt zurück und es trat neuer, etwas ausgiebigerer Schneefall ein, der aber noch erheblichen Zuwachs bekommen muß, wenn er für den Wintersport in Betracht kommen soll.

St. Pforzheim, 10. Jan. In letzter Zeit verkaufte ein Bauer im Horber Bezirk einen ca. 14 Jhr. schweren Ochsen und eine ca. 10 Jhr. schwere Kuh zum Schlachten um den Gesamtpreis

von 850 M. Das ergibt für den Zentner Lebendgewicht 14,6 Mark bzw. für das Pfund rund 14,5 Pfg. Es handelte sich hierbei keineswegs etwa um minderwertiges Vieh. Wenn nun der Bauersmann von diesem Geld all das wegnimmt, was er in Form von Steuern und Abgaben zu entrichten hat, so bleibt ihm für seinen eigenen Bedarf kein Pfennig übrig.

St. Pforzheim, 10. Jan. Als abends der 25 Jahre alte Landwirt Hohl mit seinem Fuhrwerk von Eichen nach Donsdorf nach Hause fuhr, traten ihm zwei etwa 30 Jahre alte Burischen entgegen, hielten das Fuhrwerk an und forderten Geld. Als dieser der Aufforderung der Beiden nicht sofort nachkam, zog einer eine Pistole, während der andere mit dem Stilettmesser drohte. Darauf gab der Landwirt sein Notgeld mit 200 M. Bargeld den Räubern ab, die unerkannt entkamen.

St. Pforzheim, 10. Jan. Am Sonntagabend gegen 10 Uhr ist in dem großen Bohn- und Defonomiegebäude von David Mann aus bisher unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der so rasch um sich griff, daß innerhalb kurzer Zeit das große Anwesen bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Außer dem Vieh konnte überhaupt nichts gerettet werden. Zwei junge Schweine sowie die landw. Maschinen und Geräte sind ein Raub der Flammen geworden. Auch die Wohnungseinrichtung fiel dem Feuer vollständig zum Opfer.

St. Pforzheim, 10. Jan. Infolge des Genusses von Fuchsfleisch sind bei einem Landwirt des hiesigen Bezirks ein Knecht und eine Magd an Trichinose erkrankt. Das Fleisch wurde den Diensthofen als „Refragout“ gereicht, nachdem es vorher durch mehrtägiges Wässern von seinem eigentümlichen Geruch befreit worden war. Bekanntlich ist durch das neue Fleischbeschaugesetz verboten, Fuchsfleisch im eigenen Haushalt zu genießen, wenn es nicht vorher durch den zuständigen Fleischbeschauer untersucht worden ist.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Von dem nördlichen Tiefdruckfeld gelangen kühlere Tiefdruckmassen nach dem Kontinent. Für Donnerstag und Freitag ist kühleres, nachts frohliges, zu vereinsamten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Auflösungen der Jugendbeilage

Der geheimnisvolle Würfel auf dem umgedrehten Bild erscheint der Würfelanschnitt. Zum Kopfzerbrechen Sieben, Flegel, Reim, Rhein, Rain, Locken.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Stuttgart, 10. Jan. Die Börse war heute etwas einheitlich, im allgemeinen aber erhielt sich die feste Tendenz. Am Rentenmarkt waren die Kurse der württ. Goldpfandbriefe weiter leicht erhöht.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt
Dem Dienstagmarkt am hies. Vieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 34 Ochsen, 41 Bullen (unterkauf 3), 224 (24)

Jungbullen, 186 (2) Kühe, 364 (40) Kinder, 1163 Kälber, 2178 (50) Schweine, 1 Ziege.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Döfeln:	10. 1. Pfg.	5. 1. Pfg.	Kühe:	10. 1. Pfg.	5. 1. Pfg.
ausgemästet	25-29	—	fleischig	11-13	—
vollfleischig	22-24	—	geringgenährte	8-10	—
fleischig	19-21	—	Kälber:		
Bullen:			einfleischig	31-34	30-33
ausgemästet	23-24	22-23	mittl. Mast- und		
vollfleischig	21-22	20-22	alte Saugkälber	26-28	25-29
fleischig	20-21	—	geringe Kälber	22-24	22-24
Jungbullen:			Schweine:		
ausgemästet	28-31	—	über 300 Pfd.	39-41	—
vollfleischig	23-26	23-25	240-300 Pfd.	40-42	39-40
fleischig	20-22	20-22	200-240 Pfd.	38-41	38-39
geringgenährte	—	—	160-200 Pfd.	36-38	35-37
Kühe:			120-160 Pfd.	35-38	35-35
ausgemästet	20-24	—	unter 120 Pfd.	27-32	33-35
vollfleischig	14-18	—	Sauen	—	—

Marktverlauf: Großvieh und Schweine ruhig, Heberstand, Kälber ruhig.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gedachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die prägnanteste Berichterstattung.

Zum Neujahrsschießen in Stammheim

Wer das Stammheimer Kirchturnbad besichtigt, das in der Neujahrnacht „unter schwerem Feuer“ lag, hat kaum einen Schaden entdecken können. Tatsächlich ist ja nicht durch das Nachschießen einiger Ziegel alles wieder leicht zu beseitigen zu bringen. Man sollte sich doch hüten, solche Kleinigkeiten zu übertreiben. Dadurch kommt nicht nur die Gemeinde in schlechten Ruf, auch der Jugend wird Unrecht getan. Das Scharfschießen mit einem Karabiner ist natürlich sehr am Plage, im übrigen aber ist das Neujahrsschießen ein altberühmter Brauch und ein Vorrecht der Jugend. Eine Scharwache wieder aufzustellen, ist deswegen noch lange nicht nötig, denn heute sorgt schon der magere Geldbeutel dafür, daß das Pulver bald ausgeht. Ob der Kirchturn wirklich als Ziel gebietet hat, erscheint mir sehr fraglich. Weit eher ist anzunehmen, daß es sich um Zufallstreffer in die Luft haltender Schützen handelt. Den Bürgermeister als „Turnwächter“ in Anspruch zu nehmen, erscheint doch etwas sonderbar. Meiner Ansicht nach haben Bürgermeister wie Polizei über Neujahr es an der notwendigen Amtswaltung in keiner Weise fehlen lassen.

Friedrich Schüb.

Der Einsender unternimmt es, das Neujahrsschießen als ein Recht der Jugend hinzustellen und verteidigt es als altberühmten Brauch. Mit der Altberühmtheit des Neujahrsschießens hat es zwar keine Nichtigkeit. Der Weisheitsgeber ist nur der Ansicht, daß es sich hierbei um keinen Brauch, sondern um einen Mißbrauch handelt und ahndet deshalb Uebertretungen als groben Unfug. Auch wir lassen der Jugend gern ihre Freuden, halten uns aber an nachfolgenden Grundsätzen hier zu einer Warnung verpflichtet.

Die Schriftleitung.

**GRETLE WERTHEIMER
FRITZ MICHELSON
VERLOBTE**

BREITENBADEN CALW
JANUAR 1933

**Deutscher Textilarbeiter-Verband
Ortsgruppe Calw**

Freitag, den 13. Januar 1933, abends 5 Uhr, findet im Gasthaus zum „Döfen“ in Calw die **Generalversammlung** statt, in der ein Kollege von der Gauleitung Stuttgart über Lohnabbau und über die Lage der Textilarbeiterschaft sprechen wird. Zu dieser wichtigen Versammlung werden alle Textilarbeiter und Arbeiterinnen freudl. eingeladen. Die Ortsverwaltung des D. T. A. Verb. Calw

Calw, den 10. Januar 1933.

Todes-Anzeige

Es hat Gott gefallen, unsere liebe Tante **Frau Regine Walz** geb. Rardj zu sich zu nehmen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Maria Trittlar. Beerdigung findet Donnerstag mittags 2 Uhr statt.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“!

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw

Wir konnten für einen **Vortrag über neuzeitliche Verkaufskunst und Verkaufspsychologie** die Verkaufsberaterin Frau Paula Fay, Stuttgart, gewinnen. Der Vortrag wird in leicht faßlicher und anregender Weise unter Hinzuziehung von, von der Rednerin selbst erlebter, lehrreicher Verkaufshandlungen, gehalten, und bringt dem Geschäftsinhaber wie dem Angestellten wertvolle Hinweise und Erkenntnisse, die in jeder Beziehung fördernd sein werden. Der Vortrag findet statt in der Restauration Weiß am Sonntag, den 15. Januar 1933, von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags, gegen einen Beitrag von RM. 1.— pro Teilnehmer. Wir laden unsere Mitglieder sowie auch sonstige Interessenten zu dieser Veranstaltung ein und bitten diesen zeitgemäßen und nuzbringenden Vortrag im eigenen Interesse zahlreich besuchen zu wollen. Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw. N. S. Wir verweisen noch auf die redaktionelle Notiz in vorliegender Nummer.

Bündelholz gr. Format liefert frei vors Haus Calw per Stück zu 10 Pfg. Sägewerk L. Rärcher (Kopp & Kugel) Hirsau

Guterhaltenes Klavier sofort zu mieten gesucht. Angebote unter A. N. 8 an die Geschäftst. ds Bl.

Die Höhe der Auflage und die Kaufkraft des Leserkreises des Blattes sind massgebend für den Werbewert seines Anzeigenteiles.

Kleinerer Gemüsegarten Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Näheres vermittelt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Reparaturen nur einem vertrauenswürdigen Fachmann!

Nur Meister ihres Faches verbürgen höchste Leistungen

Uhren haben einen überaus feinen Mechanismus. Sie verlangen ganz besonders verständnisvolle Behandlung. Kaufen Sie daher Uhren und lassen Sie Reparaturen nur dort vornehmen, wo erprobte Fachleute Sie gut und zu billigsten Preisen bedienen. Sämtliche Arbeiten an Uhren u. Optik u. Goldwaren werden mustergültig ausgeführt bei **Karl Zahn / Uhrmacher und Optiker** Fernruf 300 - Calw - Lederstraße 42

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich, wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Russischer Unterricht wird erteilt und **französischer für Anfänger** (Nach Wunsch Methode Berlitz). Uhlandstraße 27

3 Sondertage von heute bis Samstag

Leigwaren und Dörrobst

Heute eintreffend direkt von der See in schwerster Eispackung: **Rabliau** im ganzen Fisch Pfd. **32** Pfg. **Rablian-Filet** ohne Bauchlappen Pfd. **52** Pfg. **Schneefische Bratfische** Frische **Büchlinge Sprossen** 1/2 Pfd. **20** Pfg. und **5% Rabatt**

Pfannkuch Schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Gartenanteil in staubfreier Lage der Stadt ab 1. April ev. früher an ruhige Leute zu vermieten. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.